

Lothar-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einseitige Petitzeile oder deren Raum
15 Pfg. Kleinanzeigen die 10 mm-Höhe oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Rath. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Rath, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 77

Dienstag, den 4. Juli 1933

2. Jahrgang

Stimmen aus der Wirtschaft

Auf aller Lippen liegt heute die Frage: Wird es besser? Da ist es interessant, einmal aus dem Munde von Männern der praktischen Wirtschaft eine Antwort zu hören. Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stettin, Waldermann, äußert sich in seiner Eigenschaft als Mitglied der Zementindustrie zum Arbeitsbeschaffungsprogramm etwa folgendermaßen:

Da die Exportmöglichkeiten, die früher in erheblichem Maße von der deutschen Zementindustrie ausgenutzt werden konnten, in den letzten Jahren immer mehr schwanden und seit einem Jahr fast ganz aufgehört haben, ist diese Industrie vielleicht für viele Jahre nur auf den Binnenmarkt angewiesen. Sie begrüßt daher ganz besonders das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Während im vorigen Jahre die Kapazität der Werke nur mit 8 bis 25 Prozent ausgenutzt werden konnte, wird sie in diesem Jahre durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erheblich mehr ausgeschöpft. Die Zuschüsse, welche dem Hausbau bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten usw. gewährt werden, haben sich bisher als eine der besten Anreizmaßnahmen erwiesen und werden auch in diesem Jahre in erweitertem Ausmaß im neuen Wirtschaftsbeschaffungsplan vorgesehen, die für die gesamte Bauwirtschaft eine wesentliche Hilfe bedeuten. Ganz besonders begrüßt die Zementindustrie die Verknüpfung des großzügigen Straßenbauprogramms des Reiches, da sie hofft, daß nun wesentlich mehr Zement zum Straßenbau verwendet werden wird, als es bisher der Fall war. Die wenigen bisher in Deutschland gebauten Betonstraßen haben sich ganz hervorragend bewährt. Da inzwischen der Bau von Betonstraßen wesentlich billiger wurde und durch die Verbilligung die Güte der Straßen stieg, sieht die deutsche Zementindustrie, die weiß, daß sie sich gedulden muß, bis Deutschland wieder ein großzügiges Hochbauprogramm durchführen kann, ihre ganze Hoffnung auf das Straßenbauprogramm des Herrn Reichskanzlers, das einen wesentlichen Bestandteil des Arbeitsbeschaffungsprogramms bildet.

Der Vorsitzende des Verbandes Württembergischer Industrieller äußert sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des württembergischen Gewerbevereins zum Arbeitsbeschaffungsplan folgendermaßen:

Wie haben die Maßnahmen der Regierung auf die Lederindustrie gewirkt? Gut. Es ist eine starke Belebung auf den meisten Gebieten eingetreten. Stagnation und die Vertrauenskrise sind überwunden. Die Lieferungen an Autoleder haben um 50 Prozent und mehr zugenommen. Der Index für Häute und Leder war vor einem Jahr 54, heute ist er zwischen 65 und 70 (1913 gleich 100). Die Schuhfabriken sind gut beschäftigt, nehmen Oberleder und Unterleder in größeren Mengen ab. Besonders

groß ist der Absatz für Reit- und Marschstiefel, also für derbes Ober- und Unterleder. Der Bedarf an Leder für Koppel und Schuttermen für die Wehrverbände und Arbeitsdienstfreiwilligen konnte oft kaum gedeckt werden.

Die Beseitigung der Autosteuer hat der Automobilindustrie einen seit Jahren nicht gekannten Aufschwung gebracht. Die Lieferungsbetriebe für die Automobilfabriken sind stark beschäftigt, zu ihnen gehören auch Lederfabriken, die Autopolsterleder in höchster Qualität herstellen. Die Möglichkeit, Ersatzbeschaffungen in Maschinen, Geräten usw. vom Gewinn und dadurch von der Einkommensteuer auf einmal abzuziehen, hat die Lederindustrie mit Freude aufgegriffen. Sie erneuert ihren Maschinenpark, stellt neue Werkzeuge auf, plant die Errichtung neuer Dampf- und Kraftzentralen zur besseren Verwertung der Abfallprodukte, der ausgelagerten Gerberlohe. Kurzum sie hat wieder Vertrauen, investiert und stellt neue Leute ein. Sie hofft, daß das Reichsfinanzministerium lokal und großzügig in der Auslegung der Vorschriften und Nachprüfung der vorgenommenen Neuanschaffungen und Umänderungen, zu denen auch bauliche Umänderungen gehören, verfahren wird.

Es wird sich die alte Erfahrung bestätigen: Man muß Mut haben, Steuern zu erleichtern oder abzubauen, um sie wieder stärker zum Fließen zu bringen und dadurch die Wirtschaft zu beleben. So greifen die Maßnahmen der Regierung stark in das Wesen und Schaffen der Lederindustrie und ihrer Arbeiter und Angestellten ein, und über die Lederindustrie hinaus helfen sie der Landwirtschaft als Produzentin des Rohmaterials unserer Industrie. Häute und Felle sind im Preise um 40 bis 80 Prozent gestiegen, tierischer Talg und Stearin, die sehr stark zur Herstellung von Leder verwendet werden, sind in höherem Maße gefragt. Die Forstwirtschaft liefert die Eichen- und Fichtenrinde, Holz zu Gerbgruben, zu Rindenschuppen, zu Umbauten. Auch für die Maschinenindustrie wirkt sich die Belebung in der Lederindustrie günstig aus. Dies alles scheint mir der natürliche, organische Weg zur Gesundung der Wirtschaft zu sein. Also nochmals: Den Weg freizumachen für eine stetige, organische, nicht überstürzte Entwicklung die keine Augenblickserfolge erzwingen will, sondern Dauer gewährt und Vertrauen schafft.

Der Endkampf um die Saar

Gute Vorzeichen. — Ein großer Wahlsieg der NSDAP.
Die Rolle der Saar-Regierung.

Berlin, 3. Juli.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat Frankreich, gerade angesichts des immer stärker hervortretenden Verlangens der Saarbevölkerung, den Endkampf um das ihm schon verloren erscheinende kostbare Gebiet auf der ganzen

Linie in vollem Umfange ausgenommen. „Die letzte Schlacht um die Saar bereits im Gange“ verkündet die Pariser Presse voll neu geschwelter Hoffnung und zeigt ihren Anhängern, wie die angeblich „neutrale“ Saarregierung die Bekämpfung des Deutschtums mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Gewalt und des Völkerrrechtsbruchs eingeleitet hat. In einer dieser Hauptgebanken herausarbeitenden Uebersicht über französische Presseäußerungen der letzten Zeit zeigt Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin in der ersten Aulnummer des „Saarfreund“ Grundzüge und Absichten des neuen französischen Angriffs auf die deutsche Saar. In der gleichen Nummer sind einige andere Aufsätze erschienen, die die Pläne Frankreichs und der ihr blind ergebenen Völkerrundregierung des Saargebiets beleuchten.

Chefredakteur Richard Bosselt setzt sich im Beilartikel klar und scharf mit der Frage auseinander:

„Welche Aufgaben sind der Saarregierung gestellt?“

Bosselt geht dabei von dem Gedanken aus, daß die erwähnten Maßnahmen der Saarregierung aus den letzten Wochen es notwendig erscheinen lassen, die Frage seines Themas einmal öffentlich zu erörtern.

Er kommt dabei auf einen Beschluß des Völkerrundrates vom Jahre 1919 zurück, der dahin lautete, daß „die Regierungskommission keine anderen Aufgaben und Interessen als das Wohlergehen der Bevölkerung des Saargebietes“ habe. Mit Recht empört sich der Verfasser gegen den Mißbrauch der Regierungsgewalt, der darin liegt, daß diese an der Saar ganz offensichtlich die französischen Interessen fördert.

Eine deutliche Antwort

Daß die Maßnahmen der Saarregierung ihren Zweck nicht nur nicht erreichen, sondern im Gegenteil das Deutschtum der Saarbevölkerung noch stärken, dafür sind die Gemeinderatswahlen, die am Sonntag in drei Orten des besonders heftig umstrittenen Warndt-Gebietes stattfanden, ein glänzender Beweis. Bei diesen Wahlen, die deshalb getätigt werden mußten, weil der oberste Gerichtshof des Saargebietes die vorhergegangenen auf Antrag der Autonomistenpartei für ungültig erklärt hatte,

hat die mit einem riesigen, aus französischen Geldern bezahlten Aufwand propagierte Autonomistenliste nur einen ganz unwesentlichen Bruchteil der Gesamtstimmen erhalten.

Die Nationalsozialisten haben einen ... n Stimmenzuwachs erfahren. Das Ergebnis für Ludwig Ler ist folgendes:

NSDAP. 786 Stimmen, Sitze (bisher 50 Stimmen, keinen Sitz), Kommunisten 841 Stimmen, 9 Sitze (bisher 887 Stimmen, 11 Sitze), Kommunistische Opposition 270 Stimmen, 2 Sitze (bisher 401 Stimmen, 6 Sitze), Bürgerliche Vereinigung (Volkspartei, Wirtschaftspartei und Ren-

Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

Er schreckte blanke auf. Daran hatte sie doch im Ernst nicht gedacht, daß Walte gestern zur Polterabendfeier der Vergnügtesten einer gewesen war.

„Du meinst?“ Die Stimmen verhielten sich. Gwendoline nickte. Mit todesmutigem Blick sah sie auf Agel und sank auf die Bank neben der Haustür nieder, in ein heißes, verzweifelter Wein ausbrechendes, sie konnte sich nicht mehr beherrschen. Unfassbar schämte sie sich.

„Herr von Kronau?“ Wang fragend wandte sich Blanka an den Offizier.

Schweigend zuckte er die Achseln.

„Mein Gott“, murmelte Blanka.

Beide blieben an der offenen Haustür stehen. Unwillkürlich sah sie nach seiner Hand, er ließ es geschehen. Mit heißem Blick sah Gwendoline das trotz ihres tränenverschleihten Blickes. Auch das noch.

Da brachte ein Dienstmann einen Brief — für Baronin Reinhardt. Blanka erkannte Maltes Handschrift.

„Hier eine, ist vielleicht die Erklärung, lies“, stieß sie aufgeregt hervor und gab der Angeredeten mit spitzem Fingern den Brief. Abwehrend hob sie die Hände.

„Sei barmherzig, Blanka, ich kann nicht.“

Da öffnete Agel Kronau mit raschem Entschluß das Schreiben; er begriff ihr Zögern, sie tat ihm unendlich leid. Sein Gesicht verfinsterte sich beim Lesen; unwillkürlich ballte sich seine Hand zur Faust.

Schwer und zögernd reichte er dann Gwendoline die an sie gerichteten Zeilen über deren Schulter hin-

weg blinnte Blanka auf das stark parfümierte Papier. Walte schrieb:

„Gwendoline, Du, die beste Freundin der lieben Hanna, wirst auch die geeignetsten Worte finden, ihr zu sagen, daß ich mein ihr gegebenes Wort nicht einlösen kann. Ich fühle mich dieser reinen edlen Seele nicht würdig; und ich fürchte, ihr noch nicht das Glück geben zu können, das sie verdient. Und dennoch ist mir Hanna teuer über alles. Und in ihre grenzenlosen Güte wird, muß sie mir vergeben.“

Gwendoline, es ist die erste Bitte, die ich an Dich richte: lege Fürsprache ein für Deinen armen, unglücklichen Bruder, der innerlich so zerissen ist, daß er nur einen Ausweg vor sich sieht. — Und Blanche wird mich auch verstehen.“

Eine schlaflose, verzweifelte Nacht liegt hinter mir. Tröste meine geliebte Hanna — und die Mutter, Gwendoline. Ich weiß, daß ich Euch allen für den Augenblick etwas Ungeheures zufüge — aber es ist stärker als ich, was mich dazu drängt, noch in letzter Stunde zurückzutreten. Seid großdenkend und kommt darüber.

Ich gehe in die Einsamkeit, um mich zu klären, und dann, wenn ich würdiger bin, bis dahin muß meine Hanna Geduld haben und für mich beten, dann komme ich wieder. Dein Bruder Walte.“

Das Briefblatt entfaltete Gwendolines zitternden Händen; sie schloß wie im Schwindel die Augen. Das sah Walte ähnlich. Solche phrasenhaften Ausreden — seine ganze Verlogenheit kam da wieder einmal zum Vorschein. — Er wollte einfach nicht, weil er Hanna verabscheute — Blanka stieß einen lauten höhnischen Nachlaut aus.

„Da, siehe deinen dankbaren Bruder. Einem eine solche Blamage zu bereiten. Ein Lump ist er. Oh“, sie stampfte zornig mit dem Fuße auf, „und unsere arme

Mama. Herr von Kronau, was müssen Sie von uns denken, was wir für eine Familie sind, der man so etwas zu bieten wagt.“

„Aber ich bitte, gnädiges Fräulein, Sie sind doch ganz schuldlos.“ Er versuchte, die aufgeregte Blanka zu beruhigen. Die Rücksicht auf Gwendoline hielt ihn davon zurück, seine Ansicht über Walte zu äußern. Das war ein Schurkenstreich ohnegleichen. Er hätte den feigen Duden mit falter Hand zückigen können der so unermesslichen Herzeleid über zwei Familie brachte.

„Nun können ja alle wieder nach Hause gehen, Herr von Kronau, das Spiel ist aus“, lachte Blanka hysterisch. „Gwendoline, jetzt gehe und sage es Mama und Hanna, bitte, aber recht schonend.“ befahl sie herrisch, „erfinne eine Ausrede. Sonst, diese Völkerei hier würde bei Hannas schwachem Herzen tödlich wirken. Du weißt, sie hat ihr Testament schon zu Maltes Gunsten gemacht.“ sie lachte böse auf, „sage, daß Walte einen Automobilunfall auf der Fahrt hierher erlitten hat. Ich gehe, den Gästen daselbst zu erzählen.“

Eine flammende Blut schlug über Gwendolines blaßes Gesicht. „Ich werde vorsichtig sein, verlaß dich darauf, Blanka“, entgegnete sie tonlos, „und an Hannas Testament werde ich auch denken.“

Sie schämte sich vor Agel, sie hatte wohl seinen unwillig erstaunten Blick bei Erwähnung des Testaments gesehen — Wie durfte sie danach noch an ihn denken. Und ihr hatte man noch zum Ueberfluß das Schwerste aufgelegt. Die Knie verlagerten ihr beinahe, als sie die Treppe hinaufschritt, ganz langsam, Stufe für Stufe gehend. Die Kommerzientätin öffnete gerade die Tür von Hannas Zimmer, als Gwendoline atemischöpfend einen Augenblick ruhte. Nach einem Blick in ihr Gesicht wußte die Dame alles, sie riß ihr den Brief aus der Hand, um gierig überflogen ihre Augen das Geschriebene.

trum) 300 Stimmen, 3 Sitze (bisher 368 Stimmen, 6 Sitze), Unabhängige Bürgerpartei (Autonomisten) 131 Stimmen, 1 Sitz (bisher keine Sitze), SPD. keinen Sitz (bisher 1 Sitz).

Budweiler ist davon der einzige Ort, in dem eine Autonomistenliste zustande gekommen war. Von den beiden anderen Orten ist nur interessant, daß die RSDAP, die bei den vorigen Gemeinderatswahlen dort überhaupt keinen Sitz hatte, einen großen Erfolg errungen hat. In Karlsbrunn errang sie 111 Stimmen und 5 Sitze von insgesamt 10 und in Rastweiler mit 124 Stimmen 4 von 12 Sitzen.

Eine verheerende Niederlage

Was diesen Wahlen in den an sich kleinen Orten ihre besondere Bedeutung und Kennzeichnung gibt, ist die klare Ablehnung aller separatistischen Bestrebungen, derjenigen sowohl der Französischen als auch der saarländischen Sozialdemokraten. Die Wähler haben zu einer vernünftigen Niederlage der sogenannten „Unabhängigen Liste“ und der Sozialdemokraten geführt. Obwohl gerade diese beiden Gruppen in Saargebiet neuerdings ihren Presseapparat in weitestgehendem Maße ausgebaut hatten, ist es ihnen nicht gelungen, trotz unerhörtester Propaganda und anderer Druckmittel auch nur einen Sitz zu erlangen.

Wenn die Kommunisten noch ihre Position leidlich behaupten konnten, so ist zu beachten, daß gerade auch sie im Saargebiet die SPD. mit dem Vorwurf zu bekämpfen pflegen, mit den heimatfremden und separatistischen Tendenzen zu sympathisieren und sich nicht, wie sie, die Kommunisten selbst, rückhaltlos zur Rückgliederung an Deutschland zu bekennen. Die Erfolge der Nationalsozialisten, die bisher in diesen Gemeinden überhaupt nicht vertreten waren, sind umso bemerkenswerter, als ihnen jede Propaganda im Saargebiet nach Möglichkeit unterbunden wird, während die Bemühungen der Gegner, das nationalsozialistische Regime selbst durch Verleumdungen an der Saar in Mißkredit zu bringen, keinerlei Einschränkungen unterworfen sind.

Saarwerbewoche in Bonn

Die Saarwerbewoche, die das Amt für Grenzland- und Außenpolitik der Studentenschaft Bonn in Verbindung mit der Vereinigung Saardeutscher Studierender in dieser Woche veranstaltet, wurde im Retroposttheater feierlich eröffnet. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Zycha, bemerkte in seiner Ansprache, daß, wenn man Deutschland auch die Waffen genommen habe, man ihm doch nicht verbieten könne, sein Ziel zu verfolgen, das darin bestehe, mit den abgetrennten deutschen Brüdern wieder vereint zu sein. Das Schicksal, das uns bis vor langer Zeit bedrückte, war: Deutschland nicht deutsch. Die Schuld daran treffe uns selbst.

Man könne hoffen, daß im Saargebiet bald wieder die deutschen Fahnen hochgezogen würden. Oberbürgermeister Richter erklärte mit Recht, daß man im deutschen Vaterland nicht oft genug an die Brüder an der Saar erinnern könne.

Geschäftsmacher

Abstimmt die Saarlandbewohner im Jahr 1935 scheint schon jetzt durch allerlei Geschäftsmacher ausgenutzt zu werden. Im Saargebiet sind Veruche unternommen worden, ein sogenanntes Abstimms-Abzeichen zu vertreiben, das ein Westmark-Truhbündel herausgibt. Von einem solchen Bündel ist der Öffentlichkeit aber nichts bekannt. Es gilt bei Zeiten Vorkehrung zu treffen, damit eine hohe nationale Sache nicht von skrupellosen Elementen zum Geldverdienen herabgewürdigt wird.

Neue Beamtenbestimmungen

Die Anstellung weiblicher Personen.

Berlin, 3. Juli.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein „Gesetz zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Befoldungs- und des Versorgungsrechts“. Das Gesetz enthält in 13 Kapiteln und 80 Paragraphen

Einzelne Bestimmungen, die in wesentlichen Punkten das bisherige Beamtenrecht abändern. Das Beamtenverhältnis wird von der Ausübung einer Ur- und Lande abhängig gemacht.

Als Reichsbeamter darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige besondere Eignung für das ihm zu übertragende Amt besitzt und die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt.

Wer nicht arischer Abstammung, oder mit einer Person nicht arischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Reichsbeamter berufen werden. Reichsbeamte arischer Abstammung, die mit einer Person nicht arischer Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. — Wer vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen als Beamter in den Reichsdienst berufen worden ist, ist Reichsbeamter im Sinne des Reichsbeamtengesetzes, auch wenn er die obengenannte Urkunde nicht erhalten hat. — Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die Reichsbank und die öffentlich-rechtlichen Provisionsgesellschaften sind ermächtigt, gleichartige Vorschriften zu erlassen.

Die englisch-russische Einigung

Das Ergebnis der Londoner Verhandlungen.

Berlin, 4. Juli.

Während die Sowjetpresse mit der japanischen Presse einen Nachrichtenkrieg um Wladivostok, Sachalin und Kamtschatka führt, und mit gequält anmutendem Humor die Nachrichten über japanische Absichten auf diese Gebiete zurückzuweisen bestrebt ist, hat Litwinow in London erfolgreiche Bemühungen um die Konsolidierung der Beziehungen der Sowjetunion zu ihren europäischen Nachbarn und Rivalen entfaltet. Man versteht jetzt den Lärm, den die Sowjetpresse mit großem Stimmengewand seinerzeit um das Hugenberg-Memorandum geschlagen hat; es war ihr jedes Mittel recht, um die Grundlage für eine Annäherung an Polen, die Kleine Entente und vor allem an England, zu finden. Während der am Samstag angekündigte Friedenspakt mit den Randstaaten noch nicht zustande gekommen ist und in einzelnen beteiligten Ländern nicht ohne Widerspruch bleiben dürfte, ist die für Rußland noch wichtigere Ausöhnung mit England endlich erfolgt.

Auch jetzt noch sind die Moskauer Blätter bemüht, das Ergebnis von London als einen vollen Erfolg der Sowjetpolitik darzustellen, indem sie das Hauptgewicht auf die Aufhebung der englischen Einfuhrsperre legen und darauf hinweisen, daß die englische Absicht, die Sowjetunion in Zahlungsschwierigkeiten gegenüber anderen Ländern zu bringen, nicht habe verwirklicht werden können.

Die Einigung zwischen England und Rußland ist in Form von äußerlich unabhängigen Akten der englischen und der russischen Regierung erfolgt. Insbesondere hat England nicht darauf bestanden, formelle Zusicherungen von der Sowjetunion dafür zu erhalten, daß derartige Schaulustprozesse künftig nicht mehr auf Kosten englischer Untertanen veranstaltet werden. Der Sinn des englischen Vorgehens war aber so deutlich und die Aussprache mit Rußland von Anfang an so unverblümt, daß an eine Wiederholung der russischen Methoden, wenigstens gegenüber England, auf lange Zeit hinaus nicht mehr zu denken ist.

Um das Zentrum

Ausbararmung der positiven Kräfte.

Berlin, 3. Juli.

Die Beratungen des Reichsführerausschusses der Zentrumsparlei über die schwebenden Maßnahmen sind zum Abschluß gelangt. Der mit allen Vollmachten versehene Reichsführer der Zentrumsparlei, Dr. Brüning, dürfte die Entscheidung am Dienstag oder Mittwoch dieser Woche verkünden. Im einzelnen verlautet in unterrichteten Kreisen, daß eine Fühlungnahme zwischen maßgebenden Persönlichkeiten der Nationalsozialisten und des Zentrums stattgefunden habe.

Dabei sei der Gesichtspunkt aufgetaucht, daß die Zentrumsparlei mit ihrer 60jährigen Geschichte als Organismus nicht so beseitigt werden könne, wie kleinere Gebilde. Es sei

plausibel, irakrigen Mädchen, das leise jagte: „Wanka ist wohl bereits dabei, in dem Sinne, daß Walte ein Unfall zugestoßen ist.“

„Es glaubt mir ja doch niemand“, jammerte die Andere.

„Doch nur für heute, für jetzt, wegen Hanna — Alles Andere ist Nebensache! Nur: Hanna darf keinen Schaden an ihrer Gesundheit erleiden“, bat Gwendoline.

Und dann war sie drinnen bei Hanna, die, auf den Arm der Baronin Reinhardt gestützt, wartend da stand.

„Ich bringe Nachricht, Liebste“, sagte sie mit niedergeschlagenen Augen, Sie konnte Hannas forschenden Blick nicht ertragen.

„Fasse dich, Hanna, sei standhaft — Walte kann heute und morgen nicht kommen. — Auf der Fahrt — hierher — hat er — einen Automobilunfall erlitten — er liegt — im chirurgischen Spital — ein Beinbruch — soeben erst — kam Nachricht — — man —“ wie schwer die Lüge ihr von den Lippen glitt. Sie konnte nicht vollenden. Hanna war auf sie zugesprungen und starrte mit angstvollen, entsetzten Augen in das blasse Gesicht der Sprecherin.

„Walte hat — Walte kommt nicht“, flüsterte sie; dann lauter: „Walte — kommt — nicht —“

Sie schüttelte Gwendoline an beiden Oberarmen, „so sage mir doch, —“ und dann schrie sie wild und gellend auf: — „du hast mir nicht die Wahrheit gesagt. Willst mich nur mitleidig schonen — Walte kommt überhaupt nicht — es ist nicht wahr mit dem Unfall —“

Stumm stand Gwendoline bei diesem erschütternden Ausbruch des Schmerzes. Wenn Hanna die Wahrheit erraten hatte, um so besser.

(Fortsetzung folgt).

vielmehr zu erstreben, daß die positiven Kräfte in der Partei, die jahrzehntelang die politisch tätigen Katholiken darstellten, irgendwie möglichst vollständig dem nationalsozialistischen Staat für den Wiederaufbau nutzbar gemacht werden könnten. Dies könnte bedeuten, daß bei dem zu erwartenden Beschluß der freiwilligen Auflösung der Deutschen Zentrumsparlei von beiden Seiten die Notwendigkeit einer Angleichung der bisherigen Zentrumskräfte in ihrem wertvollen Teil im Interesse von Staat und Volk durch besondere Vereinbarungen zum Ausdruck gebracht wird. Die Zentrumsparlei dürfte im Einvernehmen mit dem Nationalsozialismus entsprechende Richtlinien bekanntgeben.

Auch in Württemberg

Auflösung der katholischen Verbände.

Stuttgart, 3. Juli. Die württembergische Regierung hat beschlossen, folgende Verbände aufzulösen: Windthorstbund, Kreuzschar, Sturmschar, Deutsche Jugendkraft, Volksverein für das katholische Deutschland, Volksvereinsverband, Katholischer Jungmännerverband, Katholischer Gesellenverein, Katholischer Jungfrauenverein, Neudeutsches Land Quäbörn, Deutscher Rad- und Motorfahrerverband „Concordia“, Kreuzfahrer, Jungborn, Friedensbund deutscher Katholiken.

Die römischen Verhandlungen

Hinzuziehung des Freiburger Erzbischofs.

Berlin, 3. Juli.

Wie verlautet, stehen die Verhandlungen, die der Vizekanzler von Papen in Rom führt, durchaus günstig. Man hofft, noch im Laufe dieser Woche zu einem gewissen Abschluß zu kommen.

Wie ferner die „Germania“ aus Rom berichtet, ist dort der Erzbischof von Freiburg, Dr. Gröber, eingetroffen, um an den kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Reichsregierung teilzunehmen.

Die Lebensmittelinflation der Warenhäuser

Keine Angaben von Spitzenpreisen mehr.

Der Präsident des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels hat an die Mitglieder der Fachgruppe Warenhäuser ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß, solange einheitliche Qualitätsmerkmale für den gesamten Lebensmittelhandel nicht vorliegen, die Preisinflation der Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser in zahlreichen Fällen zu einem ungerechtfertigten Vergleich der Preise führen müssen.

Die Warenhäuserunternehmungen werden deshalb ersucht, mit sofortiger Wirkung alle Anzeigen mit Spitzenpreisen bezogen auf solche Lebensmittel zu unterlassen, die nicht zur regulären Ware gerechnet werden können. Ich bitte, schließt der Präsident sein Schreiben, dieser Aufforderung sehr sorgfältig nachzukommen, da andernfalls mit einem gesamten Verbot für Preisinflation der Lebensmittelabteilungen zu rechnen sein würde.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

5. Juli.

1817 Der Naturforscher Karl Vogt in Gießen.
1853 Der englische Kolonialpolitiker Cecil Rhodes in Hertfordshire geboren.
1929 Der Forschungsreisende und Kolonialgeograph Hans Meyer in Leipzig gestorben.
Sonnenaufgang 3.44. Sonnenuntergang 20.25.
Mondaufgang 19.11. Monduntergang 0.42.

Der Sternenhimmel im Juli 1933

Der Abendhimmel dieses Monats zeigt uns gleich vier Planeten und bald nach dem Untergang Merkurs kommt Saturn hervor, so daß der Sternfreund heuer alle fünf hellen Planeten unseres Sonnensystems an einem einzigen Abend zu sehen bekommt. Merkur ist zu Monatsanfang am günstigsten zu sehen, da er am 2. in größter scheinbarer Sonnenferne steht: er geht im MW. etwa 22 Uhr unter, während die Sonne schon um etwa 20.45 Uhr unter den Horizont gesunken ist. Im Verlauf des Monats nähert er sich jedoch der Sonne und wird unsichtbar, am 30. steht er in unterer Konjunktion (also zwischen Sonne und Erde) und erreicht seinen diesjährigen kleinsten Erdbahndstand: 87.7 Millionen Kilometer. Außer Merkur ist auch Venus Abendstern, sie geht den ganzen Monat über etwa um 21.15 Uhr unter. Dann leuchtet im großen Löwen Jupiter bis 23.30 Uhr, zu Monatsende bis 21.45 Uhr über dem Horizont und östlich von ihm der rote Mars, der vom Löwen in die Jungfrau wandert und um 23.45 Uhr bzw. 22.30 Uhr untergeht. Und schließlich geht zu Anfang um 22.15 Uhr, zu Ende aber schon um 20.15 Uhr im Südosten im Steinbock stehend der ringumgürtete Saturn auf. — Der abendliche Fixsternhimmel zeigt am Osthimmel Adler und Schwan, darunter Pegasus, Andromeda und Perseus, während der Südhimmel von Herkules, Krone und Bootes beherrscht wird, fast im Scheitelpunkt Wega in der Leier leuchtet und südlich vom Herkules der Schlangenträger mit der Schlange und der Schütze zu finden ist. Im Südwesten finden wir den Skorpion mit seinem blauen roten Auge, dem Antares. Am westlichen Himmelsteil stehen Löwe, Jungfrau und der Wagen (westlich vom Polstern). Die Milchstraße zieht im Osten durch Adler und Schwan, dann durch den Cepheus zu der im Nordosten stehenden Cassiopeia.

Der Mond strahlt am 7. in vollem Licht, lehtes Viertel ist am 14., der 22. bringt den Neumond, wogegen das erste Viertel am 30. eintritt.

Die Sonne wandert nach ihrem Höchststand am 21. Juni wieder südwärts, so daß die Tage langsam kürzer werden. Die Tagesdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt an wolkenlosen Tagen zunächst 18 Stunden, zu Monatsende nur noch 16 Stunden 45 Minuten. Auf ihrer elliptischen Bahn um die Sonne erreicht unsere Erde am 2. um 22 Uhr abends ihre größte Entfernung von der Sonne (152 Millionen Kilometer).

— Schont die Walderdbeere! Woher ist Esbeergeit und wieder sammelt alt und jung die köstlich aromatisch duftende

Erdbeere. Leider lassen die Leute immer noch die schädliche Rücksicht auf die zarten Erdbeerpflänzchen vermissen. Erdbeerpflänzchen werden gesammelt und stolz nach Hause getragen. Wieviel Pflänzchen durch das Abreißen der etwas festen Erdbeerstengel Schaden leiden, daran denkt fast kein Sammler und doch leidet fast jedes zweite, dritte Pflänzchen unter der nachsichtslosen Behandlung. Ueberhaupt sollen Erdbeeren nur beerleinweise geerntet werden, andernfalls trägt der Sammler im Sträuchlein viele unreife Beerlein mit nach Hause und schädelt auf diese ungehörige Art und Weise des Einmischens den Erdbeerertrag des deutschen Waldes. Andere Menschen freuen sich der Beerlein auch. Darum liebe Beerensammler, pflückt Beerlein um Beerlein und schon beim Erdbeersammeln die kostbaren Erdbeerpflänzchen.

Zunächst Arbeit für linderreiche Erwerbslose. In den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit ist folgende Bestimmung besonders bemerkenswert: Bei den erforderlichen Neueinstellungen dürfen nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie linderreiche Familienernährer und langfristige Erwerbslose, insbesondere solche, die der SS, SM, SAH oder dem St. und ihrer bisherigen beruflichen Herkunft gemäß dem vorstehenden Berufszweig angehören.

Der weltliche Hochdruck hat noch mehr an Einfluss gewonnen, der Tiefdruck im Nordosten fällt sich allmählich auf. Für Dienstag ist ziemlich freies, mildes, wenn auch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis 29. Juni d. Js. angemeldeten Fremden beträgt 40,222 Rückgäste und Passanten.

Der Fremdenzug nach Wiesbaden anlässlich des 80er Tages war ein gewaltiger, namentlich am Sonntag. In den Straßen wogte es von fremden Gästen und es war kaum durchzukommen. An dem Festzug beteiligten sich etwa 10.000 Personen. Die Stadt, die Lehrbetriebe beförderten am Sonntag rund 60.000 Personen und die Nerobergbahn brachte etwa 2.000 Fahrgäste zum Festplatz.

Gibber Korb. Nach der langen Regenperiode hatte der Wettergott dem Heimatfest — der Gibber Korb — ein prachtvolles Wetter am Sonntag beschert und gestattete sich dasselbe zu einem wahren Volksfest. Ein großer Zustrom von auswärtigen Gästen war zu verzeichnen. Durch die festlich geschmückten Straßen setzte sich um 2 Uhr ein imposanter Trachtenzug in Bewegung, der in diesem Jahre unter dem Motto „Deutsche Volksmärchen“ stand. In wirkungsvoller Aufmachung und schöner Ausstattung waren die einzelnen Gruppen wie Schneewittchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel und anderes dargestellt worden und fanden den Beifall der Bevölkerung. Nach dem Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz entwickelte sich daselbst bald ein frohes Treiben bis in die späte Nacht hin, das sich am Montag nachmittag fortsetzte.

Autounfall. Am Sonntagabend ereignete sich an der Ecke der Schiessenerstraße und Kaiser-Friedrich-Straße ein schweres Autounfall. Dasselbst prallten zwei Personenkraftwagen mit großer Wucht aufeinander. Dabei wurden die weiblichen Insassen erheblich verwundet. So erlitt die 67 Jahre alte Ehefrau Christine Witte aus Schiessener schwere Kopfverletzungen, die ihre Weiterführung durch ein Sanitätsauto ins Paulinenstift notwendig machten. Ferner trug die 37 Jahre alte Ehefrau Simonette Schiel aus Schiessener so starke innere Verletzungen davon, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Die übrigen Insassen, zwei Herren und ein Knabe, kamen ohne wesentlichen Schaden davon.

Von gestern auf heute

Bremen. Um zu verhindern, daß weitere Personen durch das Treiben der Brüder Lahusen entführt, hat der Polizeiherr die Schutzhaft über G. Carl Lahusen und Heinz Lahusen verhängt.

Köln. Der Reichstagsabgeordnete August Winkler, Verbandssekretär in Köln, der dem Zentrum angehört, hat seinen Austritt aus Partei und Fraktion erklärt und um Aufnahme als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion gebeten.

Moskau. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet, sind die beiden freigelassenen englischen Ingenieure Thornton und Macdonald nach London zurückgekehrt.

Explosion auf einer Ruhrzeche

Acht Arbeiter getötet, sieben schwerverletzt.
Reddinghausen, 3. Juli.

Auf der Zeche „Blumenthal“ Schacht 1/2 entstand in der Kohlenverladung eine Explosion. Durch Stichflammen wurden vier Arbeiter auf der Stelle getötet. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Elf Personen wurden schwer verletzt, von diesen sind vier inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Die im ersten Stock befindlichen elektrischen Motoren, die durch Glasfenster isoliert sind, blieben unbeschädigt. Sie können die Explosion also nicht herbeigeführt haben. Die Stichflamme war so stark, daß sie von der Straße aus gesehen werden konnte. Einer der Schwerverletzten lag noch, obwohl ihm die Kleider vollkommen verbrannt waren, in seinem Schmerz bis auf die Straße.

Der Mädchenmord von Lebenhan

Nürnberg, 3. Juli. Vor etwa 10 Tagen fand man im Park des Missionshauses St. Kilian in dem Rheinbörchen Lebenhan bei Neustadt a. d. Saale die 14jährige

Landwirtschöchter Helene Manger von Bollbach ermordet auf. Die Leiche zeigte Bürgermerkmale und eine kleine Wunde am Hinterkopf, aus der Blut gequollen war. Man nahm an, daß an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden sollte, dem sich das Mädchen widersetzt. Der Verbrecher dürfte aus Angst vor Entdeckung das Mädchen erwürgt und dann im Park versteckt haben. Nunmehr wurde, nachdem der Mord in den letzten Tagen restlos Aufklärung gefunden hat, der Mörder ins Landgerichtsgefängnis Schweinfurt eingeliefert. Im Interesse der weiteren Untersuchung kann über die Persönlichkeit jedoch nichts verlautet werden. Fest steht, daß das Mädchen erschossen wurde.

Großfeuer im Düsseldorf-Hafen

Düsseldorf, 3. Juli. Im Düsseldorfer Hafen brach in den frühen Nachmittagsstunden ein Großfeuer aus, bei dem der Holzschuppen der Firma Sandhoff trotz der Löscharbeiten der verstärkt eingesetzten Feuerwehr gänzlich eingeäschert wurde. Die Firma hatte in dem Schuppen Baumaterialien lagern. Es handelt sich um ein Objekt, das etwa 3500 qm groß ist. Die benachbarten Schuppen, die durch den starken Funkenflug sehr gefährdet waren, konnten von der Wehr gesichert werden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet, zwei der Brandlegung verdächtige Männer sind bereits verhaftet worden.

Filmpersonal in Tirol eingeschneit

Wien, 3. Juli. Die Blätter berichten aus Innsbruck: Die Lothar Starck GmbH, Berlin, dreht zurzeit den Film „Der ewige Verrät“, bearbeitet nach dem Drama von Schönherr „Der Jüdische Takt“. Die Aufnahmen werden im Luger Tal gemacht. Architekt Jacoby hatte unter den schwierigsten Verhältnissen die Pfandlager, wo Andreas Hofer nach dem Verrat festgenommen worden ist, mitgeleitet zwischen dem eingezirkelten Olperer und dem Spanagel-Haus aufgebaut. Während die Pfandlager gebaut wurde, mußten die Darsteller der Szenen der Gefangennahme Andreas Hofers in einer primitiven Hütte, die sonst von Holzarbeitern benutzt wurde, leben. Eines Tages trat ein Wettersturz mit Schneesturm und Kälte ein, die Darsteller wurden eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Als die Filmleute schließlich einige Tage aus der Höhe nicht mehr zurückkehrten, wurde eine Rettungsexpedition ausgerüstet. In der Holzhauerhütte fand man, von Schneewehen umgeben und vom Wind durchgeblasen, die Darsteller mit Erfrierungen, Muskelrissen und Zerrungen.

Eine halbe Million unterschlagen

Düsseldorf. Wie die Polizeipressstelle mitteilt, wurde ein 53jähriger Bankvertreter wegen Betruges und Untreue in Haft genommen. Er hat eine Anzahl von Personen, die ihm höhere Geldbeträge anvertraut hatten, fast restlos um ihr Geld gebracht. Es handelt sich bei der verurteilten Summe um einen Betrag von ca. 500—600.000 Mark.

Schweres Gasunglück — Drei Tote

Augsburg. Ein 33 Jahre alter Mechaniker namens Anselm Jordan wollte sich spät abends Teewasser auf dem Gas bereiten, schlief aber dabei ein. Durch das überkochende Wasser wurde die Gasflamme gelöscht. Als die Frau nachts erwachte, fand sie ihren Mann in der Küche und zwei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren tot auf.

Aus Westdeutschland

Sobornheim. (Arbeit in Doppelschicht.) Trotz scharfster Konkurrenz konnte die hiesige Strumpfindustrie erhebliche Aufträge aus dem Ausland, vor allem Schweden und Holland erhalten, so daß das Werk in Doppelschicht arbeiten kann.

Neues aus aller Welt

Ein Million Flugkilometer. Flugkapitän Doldi der Deutschen Luftwaffe, der schon im Felde hervorragend geflogen ist, hat als erster bayerischer Pilot im Luftverkehr 1 Million Kilometer zurückgelegt. Diese hohe Zahl entspricht fünfundsiebzigmal dem Erdumfang. Flugkapitän Doldi ist der dritte deutsche Flieger, der diese gewaltige Leistung vollbracht hat.

Mit 179 Stundenkilometer unterwegs. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf auf seiner dritten Südamerika-Fahrt an der Westküste Nordafrikas auf besonders günstigen Rückenwind, so daß es mit der bisher noch nicht erreichten Reisegeschwindigkeit von 179 Stundenkilometer fuhr.

Neuer Rekord der „Europa“. Die „Europa“ hat zu der Reise Cherbourg—Newport vier Tage 16 Stunden und 48 Minuten gebraucht. Sie hat damit die Fahrtdauer ihrer ersten Reise um 40 Minuten unterboten.

Aus der Schutzhaft in die Ehe. Zum Zwecke der Eheschließung wurde der Rechtsanwalt Dr. Schlegel in Regensburg aus der Schutzhaft entlassen. Am gleichen Tage fand seine Vermählung statt. Am nächsten Tage wurde er erneut in Schutzhaft genommen.

Unfall eines Militärkraftwagens. Bei dem Versuch, einem Postauto auszuweichen, geriet bei Friedrichsroda ein vollbesetzter Militärkraftwagen in einer Kurve der Zufahrtstraße zum Großen Inselberg ins Rutschen und stürzte den steilen Abhang hinunter. Ein Teil der Insassen rettete sich durch Abspringen. Drei Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls. Bei Boching unweit von München rannte ein Kraftrad mit solcher Wucht an einen Baum, daß der Fahrer und sein Mitfahrer tödlich verunglückten.

Betrüger in Frauenkleidung. Dieser Tage konnte in Beilngries (Bayern) ein Betrüger in Frauenkleidung verhaftet werden, als er am Marktplatz Saugschweinchen verkaufen wollte. Durch die Gebärden der als Bauersfrau verkleideten Mannes wurde man aufmerksam und die herbeigerufene Gendarmerie stellte fest, daß es der wegen Betrügereien vorbestrafte Händler Johann Müller von Lindeberg in Thüringen war.

Motorrad gegen Pferdehändler. 2 Tote. Mit drei Personen besetztes Motorrad raste in Harburg-Wilhelmsburg in ein Pferdehändlerwerk. Die beiden Fahrer des Motorrades, zwei Brüder, wurden tödlich verletzt.

Malariafranker schießt auf Polizisten. In Remscheid sollte ein Malariafranker abgeholt und dem Kreisarzt vorgeführt werden. Da man damit rechnete, daß der Kranke seiner Abholung Widerstand entgegenzusetzen würde, wurde mit dem Transport ein städtischer Polizeibeamter beauftragt. Der Kranke wollte die Türen nicht öffnen. Plötzlich gab der Malariafranke mehrere Schüsse auf den Polizeibeamten ab, der durch einen Oberschenkelbeschuß schwer verletzt wurde.

Die Brandstiftung im Nordwolle-Büro. Die Brandstiftung in den Büroräumen des Konkursverwalters der Nordwolle in Bremen hat bereits ihre Aufklärung gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß das Feuer von einer ungetreuen Angestellten angelegt wurde, um Unterschlagungen zu verschleiern. Die Täterin ist geständig.

Bergleute in Solymar geborgen. Nach mehrwöchigen angestrengten Bemühungen ist es den Rettungsmannschaften gelungen, neun von den elf im Solymar Bergwerk infolge einstürzender Schlammlawen eingeschlossenen Bergleuten wohlbehalten zu bergen. Die durch die vierwöchigen Entbehrungen erschöpften Arbeiter wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Zwei Opfer einer Segelfahrt. Bei einer Segelfahrt in der Ostsee bei Cranz stürzten zwei Insassen des Ritters über Bord und ertranken vor den Augen der anderen Insassen, denen es nicht gelang, die Verunglückten zu retten.

Blutak eines Fremdenlegionärs. Wie Havas aus Bez berichtet, hat ein Fremdenlegionär polnischer Herkunft, der bei seinem Hauptmann Ordennanzienste verfaßt, dessen Frau und zehnjährige Tochter erstochen und dann versucht, Selbstmord zu begehen.

Ueberschwemmungen in Nordost-Korea. Infolge schwerer Regenfälle kam es in Nordost-Korea zu Ueberschwemmungen. 35 Personen sind ertrunken, sechs werden vermisst. Die Verkehrslinien sind unterbrochen.

Ein Piratenstreik im gelben Meer. Die japanische Polizei hat drei Europäer verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, sich auf hoher See eines Schiffes bemächtigt und die Besatzung getötet und über Bord geworfen zu haben. Als sie zur Ergänzung der Vorräte den Hafen von Hishigaura anlaufen wollten, geriet der Dampfer jedoch auf Grund.

200 Soldaten Hirschlag erlitten. Bei einem Manöver japanischer Truppen am Berge Fuji haben etwa 200 Soldaten einen Hirschlag erlitten. Sieben Soldaten sind bereits gestorben.

Bemerkenswertes

Wo wird das meiste Brot gegessen? Die stärksten Brotesser sind die romanischen Völker, vor allem die Franzosen. Im allgemeinen ist der Franzose wenigstens viermal mehr Brot als ein Engländer, und das Doppelte von dem, was ein Deutscher isst. Auch zum Mittag- und Abendessen wird in Frankreich regelmäßig Brot verzehrt, und vor dem Weltkrieg konnte man in französischen Restaurants stets Brot nach Belieben essen. In Holland dagegen bekommt man Brotschnitten vorgesetzt, die so dünn sind wie Schindenscheiben; in England, wo man hauptsächlich von Fleisch lebt, Brosamenwürfel von der Größe eines Fingerbutes. Russen, Türken, und Griechen essen ebenfalls wenig Brot. In Deutschland isst man im Süden mehr Weizenbrot, im Norden mehr Roggenbrot. Der Norddeutsche isst überhaupt mehr Brot als der Süddeutsche. Ein Philosoph will auch entdecken haben, daß der Brotgenuß den Charakter beeinflusst. Schwarzbrotesser seien schwerfälliger, abgemessener und weniger mitteilbar, als Menschen, die weißes Brot und leichtes Gebäck vorziehen.

Wissen Sie das?

Die größte, zusammenhängende Eismasse, die es auf der Erde gibt, ist wahrscheinlich die, die fast das ganze Innere von Grönland erfüllt; einer Schätzung nach bildet das Eis dort einen Block von 1.555.000 Quadratkilometer Oberfläche und im Mittel von 2400 Meter Tiefe; nach diesen Zahlen berechnet, übertrifft der Eislumpen an Masse die Wassermenge des Mitteländischen Meeres.

Daß aschblonde und rothaarige Personen leichter und häufiger krank werden als schwarze und dunkelbraune Leute, ist eine alte Tatsache; neu ist der Befund eines Münchner Arztes (Volz), daß auch von den Krebskranken der größere Teil rotblond sei.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr)

Mannheimer Produktenbörse vom 3. Juli. Es notierten in Reichsmark: Weizen inl. 21.25 bis 21.50, Roggen inl. 18.25 bis 18.50, Hafer inl. 15.75 bis 16; Sommergerste inl. 18.25 bis 18.50, Futtergerste 16.75, La-Plata-Mais gelber mit Saß 20.75 bis 21; süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, mit Austauschweizen 31.57 bis 32.25; süddeutsches Weizenauszugsmehl 34.75 bis 35.25, süddeutsches Weizenbrotmehl 23.75 bis 24.25, Roggenmehl norddeutsches 23 bis 24, desgleichen süddeutsches und pfälzisches 24 bis 25.50, Weizenkleie feine 8.25, Bietreiber 12.75 und Erbsenmehl 14.75 bis 15 Mark.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 3. Juli. Auftrieb: 1335 Rinder, 361 Schafe, 105 Bullen, 452 Rüge, 390 Färsen, 486 Kälber, 38 Schafe, 3522 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 29 bis 32, 25 bis 28, 22 bis 24; Bullen 26 bis 29, 21 bis 25, Rüge 24 bis 28, 20 bis 23, 16 bis 19, 12 bis 15; Färsen 29 bis 32, 25 bis 28, 22 bis 24, Kälber 37 bis 40, 33 bis 36, 28 bis 32; Schafe nicht notiert; Schweine 37 bis 40, 37 bis 40, 35 bis 39, 34 bis 38. — Marktverkauf: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine mittelmäßig, ausverkauft.

Frankfurter Produktenbörse vom 3. Juli. Es notierten: Weizen 20.50 bis 20.60, Roggen 17.50, Hafer 15.50 bis 16, Weizenmehl mit Austauschweizen 30.50 bis 32, Weizenmehl ohne Austauschweizen 30 bis 30.50, Roggenmehl 23.75 bis 24.75, dto. südd. 25.50, Weizenkleie 8.40, Roggenkleie 9

Letzte Meldungen Die Goldwährungsländer

Eine Erklärung ohne England und Amerika.

London, 4. Juli.

Die Goldstandardländer Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Polen und die Schweiz haben die erwartete Erklärung in der Frage der Aufrechterhaltung des Goldstandards abgegeben. Es heißt darin:

In der Überzeugung, daß die Aufrechterhaltung dieser Währungen für die wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Welt, für die Wiederaufnahme des Kredites und für die Sicherstellung der in ihren Ländern erreichten sozialen Fortschritte wesentlich ist und formell ihren Willen bestätigend, ein freies Funktionieren des Goldstandards in ihren Ländern zu den gegenwärtig geltenden Goldparitäten und im Rahmen der bestehenden Goldsätze aufrechtzuerhalten, fordern die unterzeichneten Regierungen ihre Zentralbanken auf, in engem Kontakt zu bleiben, um der gegenwärtigen Erklärung das Höchstmögliche der Wirksamkeit zu verleihen.

Die Erklärung, die eine Seite umfaßt, besteht aus zwei Abschnitten. In dem ersten Abschnitt wird betont, daß die Goldstandardländer nun unabhängig von Großbritannien und den Vereinigten Staaten handeln werden. Der zweite Abschnitt beschreibt die Apparatur, die der Zusammenarbeit der Zentralbanken der Goldstandardländer dienen soll.

Großbritannien lehnt ab.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, hat die britische Regierung die Erklärung der Goldstandardländer mitgeteilt, da Großbritannien sich ihrer Erklärung über den Goldstandard ohne Amerikas Teilnahme nicht anschließen kann.

Roosevelts kalte Dusch

Staatssekretär Hull gab eine Mitteilung Roosevelts bekannt, in der es heißt:

„Ich würde es als eine Katastrophe betrachten, die einer Welttragödie gleichkäme, wenn sich die große Konferenz der Nationen, die einberufen wurde, um allen Nationen größeren Wohlstand zu geben, durch ein Experiment, das nur die Währungen einiger Nationen betrifft, von ihrer Aufgabe ablenken lassen würde.“

Die Vereinigten Staaten suchen jene Art des Dollars, der nach einer Generation die gleiche Kaufkraft hat, wie der Dollar, den wir in naher Zukunft zu erreichen hoffen. Dieses Ziel bedeutet mehr für das Wohl anderer Nationen als ein für ein oder zwei Monate festgelegter Kurs des Pfundes oder des Francs.

Unser größtes Ziel ist die dauernde Stabilisierung der Währungen aller Nationen.

Auch für den Weltmarkt ist die zeitweise Festsetzung von Währungen nicht die wahre Antwort. Wir müssen eher die bestehenden Einfuhrverbote mildern, um den Austausch von Waren zu erleichtern.

Die Erklärung Roosevelts hatte eine rasche Rückwirkung auf die Arbeiten der Konferenz. Die Verhandlungen scheinen zu einem Stillstand gebracht zu sein, der möglicherweise nur zeitweilig ist.

Für eilige Leser

:- Auf der Feste „Blumenthal“ in Redding an den fünf Tagen einer Explosion über Tage acht Arbeiter getötet, sieben verletzt worden.

:- Die Notendeckung der Reichsbank befrug am 30. Juni 7,8 Prozent.

:- Eine Anzahl von katholischen Verbänden ist von der württembergischen Regierung aufgelöst worden.

:- Die Warenhausunternehmungen sind ersucht worden, alle Preis-Anzeigen solcher Lebensmittel zu unterlassen, die nicht zur regulären Ware gerechnet werden können.

:- Die Goldstandardländer haben in einer Erklärung in London zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtig geltenden Goldparitäten aufrecht zu erhalten sind.

:- Der Völkerbundsrat ist zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten, um das innere Ausbauprogramm Chinas zu beraten.

:- Die „Europa“ hat die Strecke Cherbourg—Neuyork in knapp vier Tagen 17 Stunden zurückgelegt.

:- Infolge schwerer Regenfälle kam es in Nordost-Korea zu großen Überschwemmungen. 35 Personen sind ertrunken.

:- Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Rauschnig, ist zum Besuch der polnischen Regierung in Warschau eingetroffen.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Das „Große Haus“ bleibt ab 3. Juli ferienhalber geschlossen.

Kleines Haus.

Sommertheater:

Donnerstag, 6. Juli. Pr. 3. 1. Gastspiel der Nationalsozialistischen Gastspiel-Bühne Berlin (Leitung Robert Klobbe) „Der Wanderer“ Ein Spiel in einem Prolog, 5 Akten und einem Epilog von Reichminister Dr. Josef Goebbels. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 7. Juli. Pr. 3. 2. Gastspiel. „Der Wanderer“. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 8. Juli. Pr. 3. 3. Gastspiel. „Der Wanderer“ Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 9. Juli. Pr. 3. 4. und letztes Gastspiel. „Der Wanderer“. Anfang 20, Ende etwa 22.30.

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstrasse 88

Telefon 236 88

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kühltanlage Lieferung frei Haus

Möbel

zu Preisen, wie Sie Sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-
Angebote nur folgende schlagende
Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Küchett,
schwerer Tisch, 2 frästige
Stühle jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. großer
Garderoberaum mit Innenpiegel
2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2
Nachttische und Waschtisch-
kommode jezt 185.—

Stzimmer, faul. Kuchbaum,
hochglanz poliert, 180 cm, Küchett,
Vitrine, Ausziehtisch, 4
Polsterstühle jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus
Eiche, schwere, solide
Arbeit jezt 65.—

Kredenz, Eiche oder
Kuchbaum jezt 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahl-
rohr, mit gutem Zugfeder-
rahmen jezt 950.—

Hübsch. Kinderbett, Metall,
weiß lack., zusammenklapp-
bar jezt 11.—

Matratze, 4. Stütz., mit strapaz-
ierf. Jaquardbreitbezug m. Woll-
üll. jezt 19.50
mit Seegr.-Füll. jezt 12.—

Deckbett, 130/180 cm, aus
farbicht., federicht. Inlet
mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt 12.90

Kopfstützen, 80/80 cm, 1 gleich
Ausführ. m. 2 Pfd.-Feder-
füllung jezt 9.85

Nach nie war die Gelegenheit so
günstig, Möbel und Betten zu
solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL BAUER

Wellrichstraße 51.

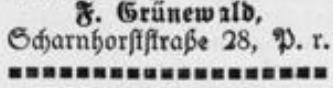


Rückgratverkrümmung

Wie ich diesem Leiden erfolgreich
entgegentrat, und wie auch Ihnen
geholfen werden kann (ohne Ver-
unsicherung), sagt jedem gern
unentgeltlich, H. Hoppel, Knoch-
hauer 82, Kreis Wiedentopf.



Berühmte Phrenologin
empfehl ich
F. Grünwald,
Scharnhorststraße 28, P. r.



Brot- und Feinbäckerei Franz Josef Müller

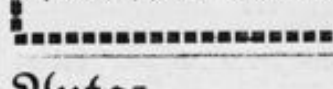
Wiesenstraße 14, Ecke Waldstraße

empfiehlt

1a Schwarzbrot 3 Pfd. 40 Pfg.

Täglich 2mal frische Brötchen, Kaffee- u. Teegebäck

stets frisch, sowie sämtliche Backwaren frei Haus.



Auto- Motor- und Fahrrad- Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt!

E. Schneider — A. Schwenf

Jägerstraße 20.

Heissmangel „Hilanda“ Waldstrasse

Mangelpreise: 1/4 Stunde 45 Pfg.
1/2 „ 90 „ usw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig

Gardinen und Stores bei billiger Berechnung



Dauerwellen

zur Reise- und Bade-Saison
bei bekannt sachmännlicher Ausführung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apotheke
bekanntestes Spezial-Atelier am Platze



Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung
für Behörden, Industrie und Ge-
werbe, Private und Vereine wer-
den unter reeller und schneller
Bedienung bei billigster Berech-
nung ausgeführt.

Lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse
Jägerstrasse 18

Violinunterricht

(behörd. gen.) erteilt
Pfeiffer,
Waldstraße 51, 1.

Weltberühmte Zukunftsbenterin

Müller, Wiesbaden, Doh-
heimerstraße 26, W. 2. St.



Schuhwaren- Großverkauf

neue fische Modelle
enorm billige Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22.

Gesuche, Eingaben usw.

Schreibe ich Ihnen billigt
(von 0,10 an). Rauch,
Mosbacherstr. 29, Eingang
Hofsteinsstraße.

„Zur Straßenmühle“.

Jeden Mittwoch:
Haspessen.

Als Spezialität: Kaffee mit Schmierkäse.
Unterhaltungs-Konzert

Es ladet freudl. ein
Heinrich Klein u. Frau.

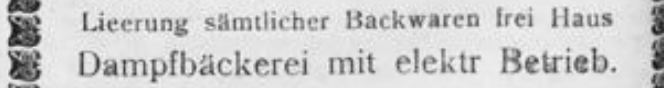
Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse
Telefon 21001

empfehl ich in
Lieferung sämtlicher Backwaren
Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen
Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.



Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse gegr. 1920

Dienstag, den 4. Juli, abends 8.45 Uhr
Gesangsprobe

bei Schmitzer Der Vorstand

Radfahr-Berein Waldstraße

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr
Fahrstunde

im Saalbau Schmitzer. Der Fahrwart

Herde- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an
Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste
Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd
oder Ofen in Zahlung genommen.

Achtung! Die gute Schuhmacherei

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden
Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und
wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung
J. Herrmann
geprüfter Schuhmachermeister
die Werkstätte der guten Schuhmacherei
Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.